

Bildung | Das Berufsschau fenster soll Jugendlichen einen Einblick in die verschiedenen Berufe ermöglichen

«Die richtigen Leute am richtigen Ort»

OBERWALLIS | Am Berufsschau fenster vom 6. bis 8. September 2018 in der Briger Simphonhalle gewähren Unternehmen Schülern, Eltern und Lehrerschaft einen Einblick in die Berufsvielfalt der Oberwalliser Wirtschaft.

Das Berufsschau fenster findet dieses Jahr nach 2016 bereits zum zweiten Mal statt. Es wird von der RW Oberwallis AG im Auftrag des Vereins Wirtschaftsforum Oberwallis organisiert. «Das Berufsschau fenster ist eine Art Marktplatz von Unternehmen, die ihr Lehrstellenangebot präsentieren», erklärte Projektleiter Ivo Nanzer an der gestrigen Medienkonferenz. Die Plattform soll dem oft genannten Fachkräftemangel entgegenwirken. Es sei ein Ziel, den Jugendlichen, aber auch den Eltern bewusst zu machen, dass eine Berufslehre sehr attraktiv ist, sagte Nicole Zenhäusern-Camenisch, Geschäftsführerin der Debrunner Acifer AG Wallis. Fachkräfte seien immer stärker gefragt auf dem Arbeitsmarkt und das Weiterbildungsangebot sei vielfältig. «Wir brauchen in der Wirtschaft gute Berufsleute, die neugierig bleiben und Freude an dem haben, was sie machen», so Zenhäusern-Camenisch.

Claude Pottier, Chef der kantonalen Dienststelle für Berufsbildung, betonte seinerseits die Wichtigkeit des Projekts für den Kanton. «Die Bevölkerung kennt viele weltweit sehr erfolgreiche Walliser Firmen überhaupt nicht.» Diese könnten den Jugendlichen eine perspektivenreiche Ausbildung und Aufstiegsmöglichkeiten bieten. «Wir haben ein grundsätzliches Informationsdefizit im Bereich Berufsbildung», fasst Pottier zusammen.

«Es soll auch ein Erlebnis sein»

«Das Berufsschau fenster ist ein Kooperationsmodell von Eltern, Schule, Berufsberatung und Wirtschaft», beschreibt Edgar Zurbriggen das Konzept. Er ist Direktor des Amts für Berufs-, Studien- und Lauf-



Die Verantwortlichen. Ivo Nanzer, stv. Geschäftsleiter RW Oberwallis AG, Nicole Zenhäusern-Camenisch, Geschäftsleiterin Debrunner Acifer AG Wallis, Claude Pottier, Chef der kantonalen Dienststelle für Berufsbildung, und Edgar Zurbriggen, BSL-Direktor.

FOTO WB

bahnberatung. Jeder dieser Partner übernehme einen massgeblichen Part in der Unterstützung der Jugendlichen bei ihrer Berufswahl. Oft hätten Jugendliche Mühe damit, sich etwas Konkretes unter den verschiedenen Berufsbezeichnungen vorzustellen. «Beim Berufsschau fenster kommen sie in Kontakt mit Fachleuten und Lehrlingen, die ihnen ein direktes Bild vom jeweiligen Beruf vermitteln können», erklärt Zurbriggen. «Es soll auch ein Erlebnis sein und die jungen Menschen nicht nur kognitiv, sondern auch emotional ansprechen.» Gleichzeitig sei das Berufsschau fenster auch für die Lehrpersonen selbst relevant. Sie können sich auf den neuesten Stand bringen, um ihre Schüler optimal zu begleiten.

Auch die Eltern sind in der Simphonhalle herzlich willkommen. «Die Eltern sind die wichtigste Stütze für

die Jugendlichen bei der Berufswahl», so Zurbriggen. Diese hätten oft Vorstellungen der unterschiedlichen Ausbildungen, wie sie vor 20 Jahren waren. Doch diese Berufe hätten sich in dieser Zeit weiterentwickelt und das Anforderungsprofil habe sich teils stark verändert.

300 von 920 Stellen offengeblieben

Der Anteil der Jugendlichen, die den Weg einer beruflichen Grundbildung wählen, sei in den letzten Jahren mit zwei Dritteln stabil geblieben. An den Oberwalliser Orientierungsschulen seien vor zehn Jahren rund 30 Prozent mehr Jugendliche zur Schule gegangen, wie Zurbriggen erklärt. Gleichzeitig habe das Angebot an Lehrstellen um fast 30 Prozent zugenommen. «Daraus ergibt sich eine Schere.» Von insgesamt 920 Stellen seien in diesem Jahr 300 offengeblieben. Dies ist aber

nicht in allen Branchen gleich. So haben gerade der Gesundheitssektor und der Sozialbereich einen richtigen Boom erfahren. Bei handwerklichen Berufen, im Tourismus und in der Gastronomie hingegen ist die Nachfrage gering. Hier sieht Zurbriggen auch ein Imageproblem. Am grössten sei das Problem aber bei den kleinen Bereichen wie Bäcker oder Metzger, die ohnehin wenig Lehrstellen ausschreiben. Wenn diese dann noch nicht besetzt werden, entsteht ein erheblicher Mangel.

«Komplementarität, nicht Konkurrenz»

Das Projekt scheint auch für Unternehmen attraktiv zu sein. So sind über 90 Prozent der Unternehmen, die 2016 ausstellten, wieder mit von der Partie. Gesamthaft sind dies 30 Firmen, die 70 verschiedene Berufe zeigen.

Dieses Jahr wurden auch einige Neuerungen vorgenommen. So haben die Organisatoren die Öffnungszeiten erweitert. Zudem gibt es neu einen Katalog, der die Besucher durch die Simphonhalle führen soll. Kurzvorträge mit Informationen zu Themen wie Berufsmaturität, Vorstellungsgespräch oder Infopass ergänzen das Angebot. In einem Lehrerzimmer können sich ausserdem die Lehrkräfte austauschen und erhalten Auskunft zu wichtigen Fragen. Das Ziel sei es aber nicht, dass ein grosserer Prozentanteil eine Berufslehre wählt: «Wichtig ist, dass die richtigen Leute am richtigen Ort landen», so Zurbriggen. Es hänge davon ab, welche Interessen und Kompetenzen ein Jugendlicher mitbringt. «Wir wollen motivierte und zufriedene Berufsleute.» Oder wie es Claude Pottier ausdrückte: «Wir wollen Komplementarität, nicht Konkurrenz mit den anderen Bildungswegen.» **rs**

Sicherheit | Air Zermatt musste bei Fiesch und Erschmatt mit Löschhelikoptern ausrücken

Waldbrände im Keim erstickt

OBERWALLIS | Nicht Trockenheit und Feuergefahr, sondern heftige Gewitter und Blitzschläge haben die Einsatzkräfte am Nationalfeiertag auf Trab gehalten.

Das Bundesamt für Meteorologie spricht von einem «Bundesfeiertag mit meteorologischem Feuerwerk». Nicht weniger als 19034 Blitze hat der Wetterdienst MeteoNews am 1. August gezählt. Am meisten wurden in den Kantonen Graubünden (4498), St. Gallen (2549) und Wallis (2230) registriert.

Schnell interveniert

Im Oberwallis wurden wegen Blitzen mindestens acht Feuerwehreinätze ausgelöst. Unter anderem dank des schnellen Einsatzes von Helikoptern konnten beginnende Waldbrände noch im Keim erstickt werden.

Wie die Air Zermatt auf Anfrage bestätigt, musste sie am Mittwoch zweimal wegen Waldbränden ausrücken; einmal nach Fiesch und einmal

nach Erschmatt. Die Rauchbildung sei sehr rasch gemeldet worden und so habe man die Löscharbeiten aus der Luft jeweils mit ein paar Wasserkübeln rasch erledigen können.

Glimpflich aus ging auch ein Blitzschlag im Gebiet Laxeralp/Martisbergalp. Nach anfänglicher Rauchentwicklung konnte die Stützpunktfeuerwehr Unnergoms Entwarnung geben. Es schien sich kein Brand entwickelt zu haben. Sicherheitshalber wurden dennoch Kontrollposten eingesetzt, um das Gebiet im Auge zu behalten.

Es bleibt trocken

Die herrschende Trockenheit haben die Gewitter vom 1. August keineswegs beendet. «Damit sich daran etwas ändert, bräuchte es deutlich mehr und vor allem flächige Niederschläge», heisst es bei MeteoSchweiz. Derartige Niederschläge stünden gemäss aktuellen Wetterprognosen in den nächsten Tagen aber nicht an. Es solle, trotz einiger möglicher isolierter Schauer, weiterhin meist sonnig und heiss bleiben. **mk/sda**



Rasch interveniert. Unter anderem dank der schnellen Interventionen der Air Zermatt konnten die beginnenden Waldbrände noch im Keim erstickt werden.

SYMBOLBILD WB